Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

№ 4. Freitags, den 23. Januar 1835.

Buchhandel.

Ueber Einiges, das bei dem Remissionsgeschäfte nicht allgemein befolgt wird.

(Besonders zur Beachtung Denen empfohlen, welche die leipz. J. Messe noch nicht besuchten.)

Die seufzerbeladenen R.-Monate stehen uns armen Buchhändlern abermals bevor. Es folgen die Tage, an denen es vorzugsweise Jedem wünschenswerth wäre, à quatre mains arbeiten zu können; so mehren sich mit dem Antritt des neuen Jahres die Arbeiten und steigern sich für den thätigen Verleger während der Meßwochen in Leipzig oft zur drückenden Last.

Wer die leipz. Messe noch nicht besuchte, kann sich kaum einen Begriff von der Arbeit machen, welche in diese wenigen Wochen zusammen fällt. Da sollen die dickleibigen, oft von einer einzigen Handlung bis zu Nr. 1 — 10 angewachsenen Remittenden-Packete geöffnet und revidirt, die seitenlangen Facturen durchgesehen, nachsummirt und eingetragen werden. Kaum ist hiermit einigermaßen aufgeräumt (denn die tagtäglich von nah und fern wieder neu ankommenden Ballen nöthigen, diese odiöse Arbeit fast bis zum Schluß der Messe immer wieder von neuem zu beginnen), dann ist das Börsenlocal geöffnet. Das Rechnen nimmt ein Paar Tage vollauf in Anspruch, und nun beginnt die Wanderung durch beinahe ganz Leipzig zu den Herren Commissionnairen. Nicht selten ist man bei starker Concurrenz genöthigt, oft stundenlang zu warten, wenn man nicht seinen Besuch noch einigemal, vielleicht mit demselben Erfolge, wiederholen will, wozu man ohnedies durch leider oft spät erst eintreffende Zahlungen einzelner Häuser genöthigt wird

Während dieser nach außen hin gerichteten Thätigkeit giebt es auch daheim, im mit Büchern überreichlich gesegneten Arbeitslocale, der Verrichtungen gar mancherlei. Die remittirten Exemplare werden gezählt, davon das Auslieferungslager completirt, der Ueberschuß geballt, in die gewöhnlich entfernte Niederlage geschafft und eine Inventur über die Vorräthe angefertigt.

Diesen reinen Meßarbeiten reihen sich noch eine große Menge anderer Geschäfte an; ich erwähne nur einiger, die fast Jeden ohne Ausnahme treffen. Es gehören dahin: die Berichtigung der während der Meßzeit erst eingehenden Transportangaben, wohl gar noch Anfertigung unwillkommener Rechnungsauszüge; die Correspondenz mit der Heimath, Absendung von Postpacketen u. Fuhrballen ꝛc. Uebergiebt nun der Commissionnair, wie das gewöhnlich geschieht, dem Meßbesuchenden die ganze Geschäftsführung, mithin auch das Ausschreiben der täglich eingehenden Verlangzettel (fürwahr in einem bedeutenden Verlagsgeschäfte keine geringe Arbeitszulage), die Expedition der Auslieferung ꝛc., dann ist leicht zu ermessen, daß die Besorgung aller dieser Arbeiten in der schnell verfließenden Meßzeit beinahe an Ueberladung grenzt.

Ich habe wahrlich nichts übertrieben, und dem, welcher die Messe für ein lebhaftes Geschäft besuchte, nichts Neues gesagt. Mancher Leipziger würde ein ganz anderes Lied darüber anstimmen können. Matt nur sind hier die Meßfreuden oder, richtiger gesagt, die Leiden geschildert, die den armen Fremden erst dann verlassen, wenn er dem schönen Leipzig den Rücken zuwendet und seiner Heimath, ach, nur zu oft nicht ohne getäuschte Erwartungen und mit drückenden Zukunftssorgen, zueilt.

Doch ich gehe ohne Weiteres jetzt zu dem eigentlichen Gegenstande dieses Aufsatzes über, mit der Bitte an alle Die, welche das Remittendengeschäft zu besorgen haben, nachstehende Punkte dabei nicht unbeachtet zu lassen, deren Befolgung die Meßarbeiten bedeutend erleichtern würde, und die